

Europäischer Marshallplan für die unterentwickelten Gebiete?

Dokumente, Zeitschrift für internationale Zusammenarbeit, hatte in ihrer Nr. 5 einen Vorschlag von *Carlo Schmid* veröffentlicht, eine gemeinsame europäische Wirtschaftshilfe für die unterentwickelten Gebiete zu schaffen. Diesen Vorschlag unterbreitete sie dann je zwei führenden deutschen und französischen Industriellen und Gewerkschaftern zur Meinungsäußerung. Diese vier Diskussionsbeiträge sind in Nr. 6 der genannten, in Köln erscheinenden Zweimonatsschrift wiedergegeben. Alle Befragten äußern sich positiv, wenn auch in Abstufungen; am zurückhaltendsten ist die Äußerung des Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, *Fritz Berg*, der empfiehlt, sich zunächst auf eine Koordinierung dessen zu beschränken, was in den einzelnen europäischen Staaten auf dem Gebiet der Hilfeleistung für die Entwicklungsländer geschieht.

Demgegenüber betont *Ludwig Rosenberg*, Mitglied des Bundesvorstandes des DGB, in seinem vorbildlich klaren und gehaltvollen Beitrag: „Ein solcher Hilfsplan kann nur ein gemeinschaftliches Unternehmen der freien Völker Europas sein . . . und er muß frei bleiben von irgendwelchen politischen Bedingungen . . . Eines aber erscheint unerlässlich: daß sowohl für die Ausarbeitung eines solchen Programms wie auch für seine Durchführung eine übernationale europäische Organisation geschaffen werden müßte, die sowohl die Lenkung als auch die Verantwortung für das gesamte Programm übernehmen kann.“ Dieser Grundgedanke erscheint auch uns vollkommen richtig, und zwar sowohl, wie *Rosenberg* betont, um alle engen nationalen Interessen auszuschalten, als auch deshalb, weil die ohnehin im Vergleich zu dem Riesenausmaß der Aufgaben sehr bescheidenen Mittel Europas nur bei gewissenhafter Planung sinnvoll eingesetzt werden können — genau wie ja die „unterentwickelten“ Länder selbst ihre wirtschaftlichen und sozialen Probleme niemals ohne Planung lösen könnten.

Sehr wichtig, auch für die innergewerkschaftliche Diskussion des bedeutsamen Problems, ist *Rosenbergs* nachdrücklicher Hinweis, „daß eine solche Hilfe nicht nur ein Postulat der Menschlichkeit, sondern auch der Vernunft und der Selbsterhaltung ist. Wie der Friede in der Welt unteilbar ist, so sind es auch die Not, die Verzweiflung und die Freiheit. . .“

Von den konkreten Vorschlägen, die *Rosenberg* macht, sei nur noch folgendes zitiert: „Es wird sich sehr bald zeigen, daß es sich nicht allein darum handeln kann, die wirtschaftliche Entwicklung der genannten Völker zu fördern,

sondern daß bedeutende »Investitionen« notwendig sein werden, um auch andere Grundlagen für eine freie und demokratische Entwicklung dieser Länder zu schaffen. Schulen und Krankenhäuser, die Bildung freier Gewerkschaften und die Förderung eines umfassenden Sozialwesens gehören zu einem solchen Plan ebenso wie die Lieferung von Maschinen, die Ausbildung von Fachkräften und der Bau von Straßen.“

In diesem Zusammenhang sei auf einen Vorschlag hingewiesen, den *Paul Tofahrn*, London, Generalsekretär der Internationalen Föderation der Gewerkschaften der öffentlichen Dienste, in einem Aufsatz „Internationale Aufgaben der Gewerkschaften“ macht (*Der Funktionär* Nr. 10). Er propagiert die Errichtung von Gewerkschaftshäusern in unterentwickelten Ländern mit folgender Begründung: „Aus der Geschichte weiß man, wie enorm die Bedeutung von eigenen Häusern für die Arbeiterbewegung ist. Der Besitz von eigenen Häusern hat die Bewegung stabilisiert, hat den Mut der Mitglieder und Anhänger der Bewegung gestärkt. Da die Menschen überall gleich sind, dürfte der Besitz von eigenen Häusern auch den Gewerkschaften der unterentwickelten Länder großen Auftrieb geben.“

Das ist gewiß nur ein kleines Steinchen im Mosaik der Hilfe für die jungen Völker; aber man soll seine Bedeutung nicht unterschätzen. Und gerade, weil es sich um etwas handelt, was auch mit begrenzten Mitteln realisierbar ist, könnte es wohl die Phantasie und Aktivität europäischer Gewerkschafter anregen.

Vom Kampf und Vormarsch der Gewerkschaften

Der *Bildungsfunktionär* des Österreichischen Gewerkschaftsbundes veröffentlicht in seinem wieder außerordentlich reichhaltigen Heft 54 (Sept./Nov. 1956) unter dem Stichwort „*Der moderne Gewerkschafter*“ eine Biographie des amerikanischen Automobilarbeiterpräsidenten *Walter Reuther*. Dieser von *Otto Leichter* verfaßte Aufsatz verdient schon wegen einer der beigegebenen Fotografien unser Interesse: Man sieht dort *Reuther* mit zwei anderen Gewerkschaftsfunktionären vor der Ford Motor Company Streikposten stehen; es nähern sich ihnen drei mit Knüppeln bewaffnete, brutal aussehende Männer, sogenannte „Strong-Arm-Men“ (Männer mit starken Armen), von Ford gedungene Gangster. Und die Legende zu diesem Foto belehrt uns: „Wenige Minuten später mußten die Gewerkschafter, blutiggeschlagen, in ein Spital abtransportiert werden.“ Das war im Jahre 1937, also vor weniger als 20 Jahren! Man möchte ausrufen: „Und sie bewegt sich doch!“, nämlich die Gesellschaft, in der wir leben und an deren Umwandlung wir ständig arbeiten. Und natürlich nicht nur in den USA...

Indessen gibt es heute noch viele Länder, in denen die Gewerkschaften und ihre Funktionäre verfolgt und unterdrückt werden. „Die Gewerkschaften sind die Leidtragenden“, konstatiert *Freie Gewerkschaftswelt* (75) in einem redaktionellen Artikel, der sich mit *Algerien* und *Zypern* beschäftigt: „In beiden Gebieten sind die freien Gewerkschaften aufs schwerste in Mitleidenschaft gezogen worden. In beiden Gebieten sind Gewerkschaftsführer interniert und die uns angeschlossenen Organisationen einiger ihrer führenden Funktionäre beraubt worden. In Zypern sind einige Gewerkschaftsfunktionäre seit mehr als einem Jahr ohne Prozeß in Haft... In Algerien ist der Generalsekretär des dem IBFG angeschlossenen Gewerkschaftsbundes (UGTA), Aissait Idir, zusammen mit einer Reihe anderer Gewerkschaftsführer inhaftiert. Nachrichten zufolge, die uns von der Gewerkschaft zukamen, sind diese Funktionäre sogar Mißhandlungen ausgesetzt gewesen... Der IBFG hat sich seit seiner Gründung auf das energischste für eine rasche Entwicklung zur Selbstverwaltung und Selbstbestimmung in abhängigen Gebieten eingesetzt . . . Das gilt auch für Algerien und Zypern.“

In Nr. 77 derselben Zeitschrift wird unter dem Motto „Der IBFG steht hinter den Arbeitern Algeriens“ ein wichtiger Artikel wiedergegeben, den der Generalsekretär des IBFG, *J. H. Oldenbroek*, für die algerische Gewerkschaftszeitung *Le Travailleur Algérien* anlässlich des „Nordafrikanischen Aktionstages“ geschrieben hat. Aus diesem gewissermaßen offiziellen Dokument erhält man die Bestätigung, daß der IBFG dem Aufnahmegesuch des algerischen Gewerkschaftsbundes UGTA zugestimmt hat, „ebenso wie vorher die nationalen Gewerkschaftsbewegungen Tunesiens, Marokkos, Kenias, Zyperns und anderer junger Gebiete aufgenommen wurden“.

„Trotz Verfolgungen setzt die UGTA ihren heldenmütigen Kampf fort“, schreibt ein algerischer Gewerkschafter, dessen Name bezeichnenderweise nicht genannt werden kann, in den *Internationalen Freigewerkschaftlichen Nachrichten* (Nr. 11). In derselben Nummer dieses vom „Komitee der AFL-CIO für freie Gewerkschaften“ in New York herausgegebenen Informationsblattes beginnt eine Artikelserie des Generalsekretärs des Gewerkschaftsbundes von *Kenia*; in diesem ersten Aufsatz wird vor allem das Rassenproblem von *Kenia* dargestellt.

Dieses Rassenproblem ist bekanntlich auch für *Südafrika* von brennender Bedeutung. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß *J. W. Brügel* im *Europa-Archiv* (Nr. 14) eine ganz eingehende und aufs genaueste dokumentierte Darstellung der Rassenpolitik in der Südafrikanischen Union veröffentlicht hat. Brügel bespricht dabei besonders auch die Einschränkung der Bewegungsfreiheit der Bantuneger, die einem System der Zwangsarbeit nahekommt, sowie die Schlechterstellung der eingeborenen (farbigen) Arbeiter

auf dem Gebiet des Arbeitsrechtes. Der IBFG hat, wie Brügel darstellt, schon 1954 gegen diese ungleiche Behandlung, die im Widerspruch zur Satzung der Internationalen Arbeitsorganisation steht, Einspruch erhoben. 1956 hat nun die südafrikanische Regierung den bestehenden Zustand durch Herausgabe eines neuen Gesetzes weiter verschärft, das jede Zusammenarbeit der Rassen in der Gewerkschaftsbewegung unterbinden will und den Arbeitsminister bevollmächtigt, gewisse Beschäftigungen ausschließlich Arbeitern einer oder gewisser Rassen vorzubehalten. Das Gesetz fördert weiter die Aufspaltung bestehender gemischtrassischer Gewerkschaften und verbietet die Neubildung von Gewerkschaften, in denen Angehörige verschiedener Rassen vereinigt sind. „*Polnische Gewerkschaften vor neuen Aufgaben*“ behandelt ein reich dokumentierter Aufsatz in *Problems of Communism* (Washington); *Ost-Probleme* (47) vermittelt uns dankenswerterweise den Text in deutscher Übersetzung. Eine wichtige Ergänzung ist ein an gleicher Stelle wiedergegebener recht energischer Aufsatz „Bremsklötze weg!“ aus *Sztandar Mlodych* (Warschau), in dem ein polnischer Gewerkschaftsführer die Neuorientierung und Renaissance der polnischen Gewerkschaften fordert.

Politische Bildung

Die von der Hochschule für Politische Wissenschaften München herausgegebene Monatsschrift *Politische Studien* (Isar-Verlag) erscheint seit Oktober in neuer Aufmachung, die eine größere Aktualität und eine weitere Verbreitung erleichtern soll. Die zunächst vorliegenden Hefte 78 und 79 bringen u. a. eine größere Arbeit „Der russische Mensch und der Bolschewismus“ von *Dr. Ernst Krenner*, der von 1944 bis Ende 1955 in russischer Gefangenschaft war; ferner eine gründliche und reich dokumentierte Studie „zum moralischen Verfall des Offizierskorps der Reichswehr“ von *Karl Otmar Frhr. v. Aretin*, der am Institut für europäische Geschichte in Mainz tätig ist — ein sehr wichtiger Beitrag zur Geschichte des Bündnisses zwischen Hitler und der Reichswehr.

In neuer Form erscheint auch die Zeitschrift *Neue politische Literatur* (Ring-Verlag, Stuttgart und Düsseldorf). Das zuletzt erschienene Heft 4 dieser „Berichte über das internationale Schrifttum“ bringt neben zahlreichen Einzelbesprechungen und Hinweisen sehr wertvolle Sammelberichte über Neuerscheinungen zu folgenden Themen: „Die aufsteigenden Völker Indiens und Südasiens“ von Prof. Dr. W. E. Mühlmann (Mainz), „Die jüdisch-deutsche Katastrophe“ von Dr. Harry Proß (Stuttgart), „Die Oder-Neiße-Linie“ von Dr. Friedrich Zipfel (Berlin), „Preußen — Idee oder Mythos“ von Dr. Eberhard v. Vietsch (Koblenz), „Finanzpolitik, ihre Sachprobleme und Gestaltungsziele“ von Prof. Dr. Georg Strickrodt (Darmstadt).

Dr. Walter Fabian